

Ledischiffe auf dem Linth-Hintergraben

Obwohl Uznach nicht an einem See liegt, wurden an der Peripherie der Gemeinde schon vor Jahrhunderten bzw. Jahrzehnten Transporte auf dem Wasser abgewickelt:

- Auf der Linth, welche auf einer Länge von 1,4 km zur Hälfte auf Gemeindegebiet von Uznach verläuft, verkehrten bis 1937 Ledischiffe. Sie dienten dem Transport von Gütern aller Art zwischen Zürich- und Walensee (siehe «Schiffahrt auf der Linth»).
- Von kurzer Dauer waren – trotz langer Vorgeschichte – die Schiffstransporte auf dem Steinenbach. Sie konnten überdies nur selten ausgeübt werden und endeten Mitte des 19. Jahrhunderts (siehe «Schiffstransporte auf dem Steinenbach»).

Immer noch in Betrieb sind die Ledischiffe der Johann Müller AG (JMS), Schmerikon, auf dem zum Teil auf Gemeindegebiet von Uznach verlaufenden Linth-Hintergraben und dem Zürichsee.

Die JMS hat ihre Ledischiffstransporte 1929, zum Zeitpunkt der Firmengründung, aufgenommen. Vorerst transportierte sie auf dem Zürichsee Sandsteine, Holz, Torf, Humus etc.. Danach wurde immer mehr Kies und Sand aus den Deltabaggerungen am Oberen Zürichsee in Richtung Zürich geführt.

Bis in die Dreissigerjahre des 20. Jahrhunderts wurden die auf Seen und Flüssen verkehrenden Ledischiffe mit Ruder und Segel fortbewegt. Die JMS nahm ihre Ledischiffe in Betrieb, als diese Antriebsart durch Dieselmotoren ersetzt und die Holzschiffe zu Stahlschiffen umgebaut wurden. Die Motoren machten die Ledischiffe schneller und pünktlicher.

1960 hat die JMS beim Linth-Hintergraben in der Grynau – auf Gemeindegebiet von Uznach – eine Bucht angelegt, wo sie ihre Ledischiffe beladen und wenden kann. Von hier aus wurde vorerst Sand aus den Tuggener Gruben abtransportiert. Die Verlademenge nahm zu, als die Firma 1963 ihr Kieswerk Grynau eröffnete. Seither werden ab dem Werk jährlich rund 100'000 m³ Kies und Sand – das entspricht der Hälfte der dortigen Produktion – via Linth-Hintergraben und Zürichsee zu den Umschlagplätzen in Wädenswil, Stäfa und Pfäffikon/Hurden geführt.



Ledischiff «Obersee» beim Beladen bei der Kiesaufbereitungsanlage Grynau. Links das wartende Schiff «Stäfa»

Die Ledischiffstransporte gelten auch heute noch als ökonomisch und ökologisch sinnvolle Beförderungsart. Die Schiffe der JMS verfügen über eine maximale Ladekapazität von 300 Tonnen. Das entspricht der Ladung von 20 Lastwagen mit vier Achsen.

Die JMS belädt in der Grynau täglich zwei bis vier Ledischiffe. Die ersten Fahrten zu den Bestimmungsorten beginnen um 05.30 Uhr. Am späten Nachmittag kehren die Schiffe unbeladen zum Abfahrtsort zurück.

Die Besatzung der Ledischiffe besteht aus dem Schiffsführer (Kapitän) und einem Schiffsgehilfen. Die Schiffe sind mit Radar



Ledischiff auf dem Linth-Hintergraben auf dem Weg zum Zürichsee

und anderen modernen Hilfsmitteln ausgerüstet, die der sicheren Navigation und der Kommunikation auf dem Wasser dienen. Der Tiefgang der beladenen Ledischiffe liegt bei rund 1.80 m. Der Linth-Hintergraben weist demgegenüber eine Tiefe zwischen 2.50 und 3.00 m auf.

2004 / Ernst Dörig